Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 70. Ratibor den 1. September 1832.

## Bekanntmachung

betreffend die Veräußerung des Erbpachtgutes Koppendorff in einzelnen Parzellen.

Das im Grottkauer Kreise belegene Erbpachtsgut Koppendorff nebst Schäferey soll in einzelnen Theilen meistbietend verkauft werden und zwar sollen nach dem genehmigten Dismembrations-Plan 3 große Etablissements von resp. 193 Morgen 174 []R. 147 Morgen 130 []R. und 117 Morgen 147 []R. errichtet und selbigen die vorhandenen Gebäude auf den Vorwerken Koppendorff und Schaferey mit Ausschluß einiger überflüssigen Gebäude von Koppendorff — zugelegt, dagegen der übrige Theil der Gutsländereien von 1197 Morgen 88 []R. in 197 kleinen Parzellen ausgeboten werden.

Die Termine zum öffentlichen Verkauf sind auf den 20ten Sept. d. J. und die darauf folgenden Tage bestimmt und werden in dem Herrschaftlichen Wohngebäude zu Koppendorff abgehalten. Der specielle Dismembrations-Plan so wie die Veräußerungs-Bedingungen liegen bei der Guts-Administration und in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung zur Einsicht bereit, auch ist die Administration angewiesen, die zu veräußernden Gegenstände einem Jedem auf Verlangen vorzuzeigen.

Erwerbungslustige werden hiermit aufgefordert, in den genannten Terminen entweder persönlich oder durch geeignete Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Gebote, welche auf den Erwerb zu vollen Eigenthum und event. zu Erbpachts-Rechten gerichtet werden können, abzugeben, auch über ihre Qualification zur Erwerbung von Grundstücken, so wie über den Besitz des dazu erforderlichen Vermögens vor dem Licitations-Commissarius sich genügend auszuweisen.

Oppeln den 21. August 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

# Etwas über die Religion in unserer Zeit,
von
Matulke.

(Fortsetzung.)

Der weiseste Urheber der Schöpfung schuf nach der angenehmsten Manigfaltigkeit Wesen, deren jedes nach seiner Art des Schöpfers Allmacht und Weisheit verkündet und dessen Lob singt, nicht minder ihm angenehm die Krähe als die Philomele, welche Letztere und ihr ähnliche nur der Sinnekitzel und Reiz vorzieht, den Lobgesang beider, wie auch aller andern Wesen im Weltall der Göttlichgesinnte harmonisch fühlt; eben so im Großen in der Verschiedenartigkeit der Wesen, wie im Kleinen in der Verschiedenheit der Theile des menschlichen Körpers Zusammenhang, Verbinoung ein Ebenmaaß und eine schöne Gestalt erblickt. Nicht öde Einförmigkeit, sondern die anmuthigste Mannigfaltigkeit ist in der ganzen Natur, dieser Schöpfung Gottes, sichtbar, Die Naturwerke, so verschieden sie an sich sind, bilden ein reizendes zusammenhängendes Ganzes wie ein kunstvolles Orgel- oder ein Uhrwerk, wodurch auf das genaueste die Harmonie der Töne, und die Eintheilung der Zeit bestimmt wird. Diese Harmonie oder Uebereinstimmung der Theile zu einem Ganzen ihrer Verschiedenheit ohngeachtet, mit welcher sie sich in, neben, an, über, unter und zueinander nach ihrer speziellen Eigenthümlichkeit passendst und sich wie willig hingebend fügen, ist gleichsam das allgemeine gemeinschaftliche Band der Liebe, welches sie fest zusammenhält. Füge zu den Theilen eines Ganzen einen solchen, der durchaus nicht passen, nicht übereinstimmen will, sogleich ist Stöhrnng da, und der Einklang, Wohlklang ist aufgehoben oder gehemmt. Ein Gleiches findet in dem großen Ganzen der Menschheit statt. Sie bildet ein Ganzes, in welchem Gott als Allvater, die Menschen als seine geliebten Kinder und Geschwister untereinander von verschiedener Farbe, Größe, Naturanlage, Denkart und Handlungsweise eine große Familie ausmachen, die nur das Band der Liebe zu ihrem Vater und zu einander fest verbindet, dagegen Haß, Verfolgung, Gewaltübung, Beeinträchtigung ihrer persönlichen Rechte &c. trennt, und in wüthende Partheien zersplittert. Durch seine grenzenlose Liebe leitet der himmlische Vater seine Kinder zur Liebe, und fordert deren Beweis durch die genauste Erfüllung seines allerheiligsten väterlichen Willens, den er durch seinen ewigen Sohn uns bekannt gemacht, besondere Lehrer und Ausleger desselben beruft, und nicht dem Dünkel eines Jeden überläßt, weil Gottes Wort eine ewige Wahrheit, und keiner Veränderung, keinem Wechsel unterworfen ist. Sowohl die Art, wie wir Ihm dienen, vor Ihm wandeln, und, wenn wir gefehlt haben, uns mit Ihm versöhnen sollen, als auch der Zustand unseres künftigen Seyns in der Ewigkeit, hängt nur von Seiner höchsten und weise-

ken Anordnung, von Seinem heiligsten Willen, nicht aber von unserm Gutachten, von unserer Willkühr, oder von unserer so sehr beschränkten Beurtheilung ab, die wir selbst die Ereignisse des schon folgenden Tages, die uns treffen werden, alles unseres Folgerns und Vernünftelns ohngeachtet vorauszusehen nicht im Stande sind. Da Gott die höchste Weisheit ist, so kann der Mensch nur dadurch immer weiser werden, je mehr er sich nach der ihm möglichen Art Gott annähert, in und außer sich nur Gott allein sucht, denkt, erkennt, fühlt, und zu seiner größten Beseligung Gott überall und sich so nahe findet, das heißt, nur Ihm seinen Geist und Herz weiht, Ihn über alles Andere vorzieht, mit andern Worten, nur Gott vor Allen zärtlichst liebt und tiefst verehrt; alles Andere hintenansetzt, was nur für des Menschen zeitlichen Zustand, für sein kurzes irdisches Seyn allein berechnet ist. Da die wahre Weisheit eines Menschen, wahre Philosophie, auf ihrer möglichsten Annäherung zu der göttlichen beruht, und da Gott in dem Bewußtsein Seiner allerhöchsten Weisheit und aller Seiner andern Vollkommenheiten all, und höchst selig in sich ist, und auch die Beglückung Seiner ihm ähnlichen Geschöpfe, der Menschen, bezweckt, so muß auch die menschliche Weisheit das wahre innere und äußere Glück der Menschheit bezwecken, dasselbe fest und dauerhaft begründen, den Menschen in dem lebendigsten Vorgefühl der glücklichsten Zukunft jenseits auch hier schon in diesem zeitlichen Leben, in dem wirklichen Genuße seiner Wohlfahrt in allen Verhältnissen des Lebens, wie auch in seinen Beziehungen auf Staat, Familie, Gesellschaft und alle andere Verbindungen höchst beseligen. Die Religion. als stete Verbindung des Menschen mit Gott, führt nur allein den Menschen zu diesem Glücke, sie ist daher das, was dem Menschen das Theuerste und Heiligste seyn muß; sie ist sein persönliches unverletzbares Eigenthum, mithin auch ein Recht der Persönlichkeit. Diesen Schatz dem Menschen auf eine der genannten unedlen Arten zu rauben, ist Verletzung des Persönlichkeitsrechts, eine unchristliche, folglich höchst unphilosophische, tyrannische Handlung. Die Veränderung eines Religionsbekenntnisses ist nur durch eine bessere eigene Ueberzeugung von dem größern Vorzuge eines andern, und durch den freiesten eigenen Entschluß zuläßig. Jeder andere Versuch eines Konvertirens, nicht mit dieser Art übereinstimmend, gehört in die Zeiten Neros, Diokletians, Domitians, nicht in die gegenwärtige Zeit der Humanität, nicht in die philosophische Zeit, wenn sie mit diesem schönen und großen Namen nicht blos paradiren will, und wenn nicht ein hölzerner Lehrstuhl oder ein papiernes Diplom Philosophen macht. Leider, daß heut zu Tage das Freiheitsprinzip mit der Handlungsweise so Vieler in so offenbarem und auffallendem Kontrast sich äußert. Das Recht im religiösen, staatsbürgerlichen, im gemeinen Leben frei zu denken und frei zu handeln, welches man durch Debatten, in Schriften, durch Waffengewalt Jedem Ein

zelnen vindizirt, welches man Jedem bei seiner individuellen Ansicht, Beruhigung, Ueberzeugung unangetastet lassen, und dadurch ein Friede unter den Menschen bestehen sollte, wird auf das frechste verletzt, die Meinungen, die Ansicht des Einen oder des Andern sogar einer großen Menschenmasse aufgedrungen, wodurch Haß, Verfolgung, Kriege die Menschheit ins Elend und Verderben stürzen, und den evidenten Beweis geben, daß ein solches aufgedrungenes Freiheitsprinzip eine Chimäre sey, die mit dem Kopfe und der Zunge eines Engels den Frieden predigt und Glück verkündet: mit dem Leibe und dem Herzen einer Hyäne nur Mordlust gegen Andersdenkende heget, und mit den Füßen und Krallen eines Drachen zerfleischet.

(Fortsetzung folgt.)

---

Subhastations-Patent.

Der dem Johann Kosler eigenthümlich gehörige zu Kanderzin, Koseler Kreises gelegene, im Hypothekenbuche unter der Nummer 30 aufgeführte auf 589 Rthlr 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Kretscham wird im Wege der Exekution gegen den früheren Ersteigerer zum öffentlichen Verkaufe gestellt. Zu diesem Ende stehen drei Termine

den 19. Juli
den 24. August
den 29 September

die ersten beiden in der hiesigen Gerichts-Kanzlei, der dritte peremtorische aber im Orte Kanderzin an, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Birawa, am 2. Juny 1832.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Slawenczitz.

Fuchs.

---

Den 3ten September c. früh um 9 Uhr und den 4ten desselben M. früh um 11 Uhr werden in dem Pfarrgebäude zu Matzkirch mehrere zum Nachlasse des Pfarrers Greiff gehörige Gegenstände, als silberne Löffel, Caseln, Bücher, Möbeln, Gewehre, Wagen, Vieh u. s. w. gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Bauerwitz den 29. August 1832.

Das Testamentsexecutorium.

---

Anzeige.

Für einen Oeconomie-Eleven welcher die erforderlichen Schulkenntniße oder auch für einen Wirthschafts-Schreiber welcher einige Vorkenntniße der Landwirthschaft bereits besitzt, ist ein gutes Unterkommen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen offen, und hat sich der Eine oder der Andere an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers deshalb, des Baldigsten, zu wenden.

---

Eine Wittwe wünscht als Wirthschafterin einen Dienst zu bekommen, welchen sie allenfalls sogleich antreten könnte. Ueber ihr bisheriges Dienstverhältniß ist sie mit einem guten Zeugniß versehen; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist dieselbe nach.

---

Bei dem Dominio Schillersdorff ist die diesjährige Obst-Nutzung bestehend aus den edelsten Sorten von Aepfeln, Birnen, den 6. September d. J. zu verpachten; Pachtlustige werden eingeladen an gedachtem Tage bei dem Wirthschafts-amte daselbst sich zu melden.

---

(Hierzu eine Beylage.)

# Beilage
## zu Nro. 70 des Oberschlesischen Anzeigers
## vom 1. September 1832.

Commissions- und Speditions-Geschäft
auch
Commissions-Waaren-Lager und
Handlung
von
Ungnad in Berlin, Hohensteinweg
Nro. 7 dicht an der Königsstraße
am 1. November 1830

zum Nutzen eines hohen Adels und geehrten Publikums, zur wesentlichen Erleichterung ihrer Geschäfte, des öffentlichen Verkehrs, vorzüglich aber zur Abhelfung eines längst gefühlten Bedürfnisses, und zur Annahme und Ausführung aller Wünsche, Aufträge und Anfragen, rc. sie mögen Namen haben, so groß oder klein sein, wie sie wollen, in Folge höchster Erlaubniß, basirt auf die Grundsätze der Solidität, Reellität, Pünktlichkeit, Ordnung und Verschwiegenheit gegründet und eröffnet.

---

Alles was bisher unter verschiedenen Benennungen hiesiger Bureaux, Handlungen rc. einzeln und theilweise betrieben worden, ist hier im ganzen Umfange vereinigt, und schließt nichts aus, was im öffentlichen Leben und Verkehr, in Bezug auf Ortsbeschreibung, Wissenschaft, Kunst, Gewerbe, Handel, Staats-, Geschäfts-, Volks- und Gemeinleben im In- und Auslande vorfällt und eingreift. Bei den angeknüpften Verbindungen mit den angesehensten Handlungshäusern des In- und Auslandes, und im Besitze des nöthigen Fonds, werde da eingreifend helfen, wo eine augenblickliche Beseitigung des Geschäftsgegenstandes nicht möglich ist, überhaupt bei hinlänglicher Local-, Sach- und Gesetzes-Kenntniß verbunden mit praktischer Erfahrung stets mit Rath und That zur Seite stehen können, so daß hier gewiß die sicherste Quelle zur Erfüllung jedes nur irgend möglich zu machenden Wunsches seyn wird.

Aller gewöhnlichen Anpreisungen enthalte ich mich bei redlicher Denkungsart, und ersuche nur Jedermann sich vertrauungsvoll mit seinem Gesuche, an mich zu wenden, und was ich zur Zufriedenheit derjenigen, die mich mit Aufträgen beehren, wirken kann, wird mein schönstes Ziel, und mein eifrigstes Bestreben sein.

Hoffen darf ich übrigens hierdurch das mir bereits so zahlreich geschenkte und noch zu schenkende Vertrauen, um welches ich hiermit bitte, zu rechtfertigen.

Berlin, den 1. Juni 1831.

Ungnad.

---

Actuarien, Hauslehrern, Rendanten, Haushofmeistern, Administratoren, Inspektoren, Oeconomen, Brennerei-Verwaltern, Secretairen, Registratoren, Protokollführern, Cassirern, Rechnungsführern, Buchhalter, Comtoristen, Apotheker- und Handlungs-Gehülfen, Forst- Garten- und Brennerei-Aufsehern, Lithographen, Buch- und Steindrucker-Gehülfen, Lehrlingen zur Oeconomie, Apotheken jedem Handlungsfache und überhaupt Gewerbe jeder Art

auch

Erzieherinnen, Wirthschafterinnen, Gesellschafterinnen, Directricen, Bonnen, so wie dienstsuchenden Personen beiderlei Geschlechts aller Stände und Gewerbe verschaffe ich stets nach Ausweis ihres guten Betragens vortheilhafte Anstellungen.

Ungnad
in Berlin Hohensteinweg
Nro. 7.

**NB.** Die resp. Behörden, Herrschaften ꝛc. haben, sobald keine baare Auslagen entstehen, für Verschaffung von Beamten und Hausoffizianten nichts zu bezahlen. Es werden von mir auch alle Aufträge angenommen resp. ausgeführt, welche in den verschiedenen Zweigen meines Commissions-Speditions-Handlungs- und Verladungs-Geschäft in Finanz-Handels-Auctions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

---

Die neueste Weinessig-Fabrikation.

Ein praktischer Fabrikant hat eine neue Weinessig-Fabrikations-Methode erfunden, von welcher sich dreist behaupten läßt, daß nicht leicht etwas Vollendeteres aufzustellen ist. Exemplare hiervon sind à 3 Rthlr. so wie eine Anweisung des Materials, welches bei dieser Fabrikation die Stelle des Bindfadens vertritt à 2 Rthlr., von mir zu beziehen.

Ungnad
in Berlin Hohensteinweg Nro. 7. Innhaber eines Commissions-Speditions-Handlungs- und Verladungs-Geschäfts.

---

Anzeige.

Es ist im Pleßner Kreise, ¼ Meile von einer ansehnlichen Stadt, eine Brandwein-Brennerei mit den dazu erforderlichen Utensilien, von Michaeli d. J. ab, zu verpachten.

Zu dieser Arrende gehört ein, an einer sehr lebhaften Communikations-Straße belegener Zwang-Kretscham.

Die Bedingungen dieser Pachtung sind sehr annehmlich gestellt.

Die nähere Nachweisung derselben erfährt man durch
die Redaktion des Oberschl. Anzeigers

---

In dem Klingerschen Hause auf der Oder-Straße sind sofort zu vermiethen:

ein kleines Verkaufs-Gewölbe nebst daran stoßendem Kabinett,
ein schönes Zimmer im zweiten Stockwerk für einen einzelnen Herrn, und
ein großer Keller.

Das Nähere darüber ist daselbst im Spezerey-Gewölbe zu erfahren.

---

Mir ist ein mit dem Buchstaben P gezeichneter silberner Eßlöffel abhanden gekommen, vor dessen Ankauf ich warne.

Ratibor, den 31. August 1832.

v. Stephani.

---

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

| Datum. | Weizen. | | | Korn. | | | Gerste. | | | Hafer. | | | Erbsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Den 30. August 1832. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. | Rl. | sgl. | pf. |
| Höchster Preis. | 1 | 8 | — | — | 26 | 6 | — | 21 | 3 | — | 19 | — | — | — | — |
| Niedrig. Preis. | 1 | 2 | — | — | 23 | 6 | — | 17 | 6 | — | 14 | 6 | — | — | — |